



Pressespiegel

27. Januar 2010
Memminger Kurier, Kultur

Schuldig oder nicht schuldig?

LTS inszeniert Kristo Sagor »Die nächste Unschuld«

Memmingen (evh): Vier Jugendliche auf dem Weg zum Erwachsenenleben werden von der Kollektivschuld geplagt, die tote Lehrerin auf dem Gewissen zu haben. Gelingt ihnen die Befreiung von infantilen Gewissensbissen, Selbstmordgedanken, Rachegefühlen und leichtgläubiger Frömmigkeit?

A wie Aljoscha, B wie Bille, C wie Cira und D wie Dennis - schon verkettet durch ihre Vornamen und ein Netz aus sexuellen Beziehungen, verbindet die vier Schulfreunde auch eine gemeinsame Tragik: die angebliche Schuld am Tod ihrer geliebten Lehrerin Anna Kornfell. Rührend und aufopfernd hat sich die Deutschlehrerin um die Jugendlichen gekümmert, sie gefördert und motiviert. Jetzt hat sie sich totgesoffen und keiner hat's gemerkt.

Egoismus und Narzissmus werfen sich die Abiturienten vor. Am Ort ihrer ehemaligen Unbekümmertheit, einem Möbelhaus, in dem sie sich früher mit der Lehrerin trafen, beginnt ein Kampf ums innere Überleben. Man zieht Bilanz, man rechnet ab, mit sich und den anderen.

Den Anfang der Geschichte macht der schöne Aljoscha. Er ist der Anführer der Truppe, der sen-

sible Narziss. Als selbstverliebter Mr. Selbstmord will er es der bewunderten Kornfell gleichtun und ihr in den Tod folgen. Wie einst die Lehrerin steht er mit dem Zeigestab auf der Bühne und



beginnt das Spiel im Spiel. Nacheinander lässt er die Verflorenen ein letztes Mal antanzen. Alte Wunden brechen auf, verdrängte Gefühle erwachen, es kommt zu Sex, es fließen Tränen, es zerbrechen Erinnerungen. Was bleibt ist ein bitterer Nachgeschmack und die Scherben der Vergangenheit.

Der Zuschauer betrachtet vier unschuldige junge Menschen, die sich tief schuldig fühlen. Geleitet ganz in Weiß, der Farbe der Unschuld, Reinheit und

Sauberkeit. An der Schwelle zum Erwachsenwerden versuchen sie, sich zu orientieren und ihrem jungen Leben einen Sinn zu geben. Sie wollen nach vorne blicken und können doch alte

aus Panik immer zustößt, immer den Täter spielt. Sie mimt die knallharte Geschäftsfrau und ist doch voller Ängste - Furcht vor dem Fremden, vor Gott und dem Jüngsten Gericht. Cira (Jessica Wall) ist die Emotionale, die mit Komplexen beladene Persönlichkeit. Sie spielt das gehemmte Mädchen, das ewige Opfer. Doch wie der Vogel kämpft sie sich aus dem Ei und zieht ihre Mission erfolgreich durch. Dennis (Martin Daniel Selle) ist Mr. Revolution, der weltfremde Weltverbesserer. Der Verlassene, der ewig Zweite, der, der nicht verzeihen will.

Alle Vier plagt eine innere Unruhe, sie sind emotional zerrissen. Vieles ist in ihrem Leben »unteroptimal« gelaufen, »horizontal Scheiße«, wie sie es mit ihrem Jugendjargon benennen. Manche Dinge lassen sich nicht reparieren, Scherben nicht zusammensetzen. Doch jeder hat eine zweite Chance, die es zu nutzen gilt. Für die vier Schulfreunde bedeutet diese Chance, aufzubrechen in »die nächste Unschuld«.

Ein verstrickter Theaterabend am Schweizerberg, inszeniert von Alexander May. Weitere Aufführungstermine findet man im Internet unter www.landestheater-schwaben.de.

Foto: Matern

Kränkungen und Schuldgefühle nicht loslassen. Sie halten an der Vergangenheit fest, schmücken sich aber mit innovativen Ideen.

Aljoscha (Helwig Arenz) ist der sensible Narziss, der sich nach Mutters Schoß sehnt, nach einer wärmenden Hand. Doch wenn er sie bekommt, ergreift er sie nicht. Niemand vermag ihm das zu geben, was er braucht. Deswegen streift er wie ein streunender Hund durch die dunklen Gassen der Vergangenheit. Bille (Michaela Fent) ist die Täuschende, die